Artur Hazelius : geb. in Stockholm 30. Nov. 1833, gest. 27. Mai 1901

Autor(en): **Cederschiöld, A. v.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **5 (1901)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Artur Hazelius.

Geb. in Stockholm 30. Nov. 1833, gest. 27. Mai 1901.
Ehrenmitglied der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde seit dem 23. April 1899.

Die Nachricht von dem unerwarteten Hinschiede des vortrefflichen Mannes ist überall, wo man seine Thätigkeit kannte, mit Bestürzung und Schmerz aufgenommen worden. Am meisten aber wird das schwedische Volk um Hazelius trauern, in dem es einen seiner unentwegtesten Vorkämpfer echt nationaler Eigenart und damit auch einen seiner feurigsten Patrioten verloren hat. Freilich, seine That ist unsterblich und wird noch in fernen Zeiten ein glänzendes Zeugnis ablegen von dem, was menschliche Energie und glühende Begeisterung zu leisten vermag.

Geboren am 30. November 1833 in Stockholm als Sohn des Generalmajors Johann Hazelius, verlebte Artur Hazelius seine Kinderjahre auf einem ländlichen Pfarrhofe. Erst als Jüngling kehrte er wieder nach Stockholm zurück, um dort die „Neue Elementarschule“ zu beziehen, die ihn auf das Maturitätsexamen vorbereiten sollte. 1854 bestand er dieses letztere in Uppsala und gab sich hierauf an dieser Universität während sechs Jahren vorzugsweise dem Studium der nordischen Sprachen hin, das er im Jahre 1860 mit dem philosophischen Doktorexamen krönte. Nachdem er sodann vier Jahre hindurch an der Neuen Elementarschule und weitere vier Jahre am Lehrerinnen-Seminar thätig gewesen, wendete er sich wissenschaftlichen Arbeiten zu, deren Frucht Abhandlungen über die Bibelübersetzungen und die schwedische Rechtschreibung waren. Aber auch auf diesem Felde bethätigte er sich nur vorübergehend; denn bereits war in ihm die Erkenntnis aufgekeimt, dass seine wahre Bestimmung und Bedeutung nicht auf dem Gebiete der theoretischen Abhandlung, sondern dem der

praktischen Veranschaulichung liege, und dieser Erkenntnis verdanken wir sein grandioses Lebenswerk: Die Schöpfung des Nordischen Museums in Stockholm.

Schon im Jahre 1857 hatte H. angefangen, einzelne volkstümliche Gegenstände zu erwerben, vorwiegend in Dalekarlien; aber erst im Jahre 1872 war es, wo der Plan zur Gründung eines volkskundlichen Museums in ihm Gestalt gewann. Der Aufopferung seines Privatvermögens und der Hingabe seiner ganzen Persönlichkeit ist der fabelhaft rasche Aufschwung des Unternehmens zu verdanken. 1873 erfolgte die Eröffnung einer ersten Abteilung, 1880 zählte die Sammlung bereits 26,000 Nummern und heute übersteigt die Zahl derselben weit über 100,000. Alle diese Gegenstände waren bis jetzt in einzelnen Privathäusern untergebracht, was deren Besichtigung einigermassen erschwerte, es wird nun aber eifrig an einem Monumentalbau gearbeitet, der all' diese Gegenstände vereinigen soll.

Die reizvollste und eigenartigste Schöpfung Hazelius' ist jedoch der Park „Skansen" (Schanze), ein planvoll angelegter Lustgarten, in dem echte, mit allem nötigen Mobiliar in Originalstücken versehene Bauernhäuser, Eskimo-Lager, Tanz- und Spielplätze für nationale Festlichkeiten, Tierzwinger u. a. m. in anmutigster Abwechslung sich darbieten. Es ist dies ein volkskundliches Museum, wie es sonst nirgends mehr existiert und auf das die Schweden stolz sein können. Stolz aber dürfen sie auch sein, dass aus ihrem Volke ein Mann hervorgegangen ist, der Energie und Ausdauer genug besass, das Riesenwerk zu beginnen und so glänzend zu Ende zu führen. Hazelius gieng vollständig in seiner Schöpfung auf. Noch am Vorabend seines Todestags machte er die gewohnte Runde auf seinem gegeliebten Skansen, wo er auch ein Wohnhaus hatte. Ahnungslos ist er vom Tode überrascht worden. Am Pfingstmontag bereitete eine Herzlähmung seinem reichgesegneten Leben ein plötzliches Ende.

A. v. Cederschiöld.